

- Es gilt das gesprochene Wort!

Das war das Stück Salut d' Amour von Edward Elgar.

Vielen Dank an Annika Fuchs an der Violine und ihre Lehrerin Natalia Zagalskaja am Klavier für den musikalischen Beitrag.

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Festgäste,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

es ist mir eine große Freude, Sie alle heute hier im Schloss zu einem besonderen Ereignis mit Seltenheitswert begrüßen zu dürfen, die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Herrn Wolfgang Lorch, den ich ganz besonders begrüßen möchte.

Nicht weniger willkommen ist uns auch Ihre liebe Frau.

Ich freue mich aber auch, die Abgeordneten des Landtages Frau Graner und Herrn Raab begrüßen zu dürfen sowie

meine Amtsvorgänger Gabriele Büsse-maker und Josef Offele.

Mein Gruß geht an alle Vertreter des Stadtrats und der Ortsteile,
die Vertreter der Schulen, der Verwaltung sowie der Presse.

Herzlich willkommen an Sie alle.

Die Gemeindeordnung für Baden-Württemberg regelt das Ehrenbürgerrecht in einem einzigen Satz: „Die Gemeinde kann Personen, die sich besonders verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht verleihen.“

Aber gerade dieser eine Satz macht dies so besonders, denn die Ehrenbürgerwürde ist die einzige städtische Anerkennung, die Einzug in die Kommunalverfassung gefunden hat. Sie ist damit die höchste und außergewöhnlichste Auszeichnung, die eine Gemeinde vergeben kann und deren Verleihung dem Gemeinderat als Hauptorgan einer Kommune vorbehalten ist. Es ist ein besonderes Zeichen der Wertschätzung einer Stadt für einen Bürger.

Der Gemeinderat der Stadt Ettlingen hat in seiner Eigenschaft als Souverän in seiner Sitzung am 26.11.2014 beschlossen, diese Ehrenbürgerwürde Ihnen, lieber Herr Lorch zu verleihen.

Denn Sie haben sich in herausragender Weise um das Wohl und Ansehen der Stadt verdient gemacht haben.

Der Wert dieser Auszeichnung zeigt sich auch in der Seltenheit ihrer Verleihung. Wie Sie wissen, war die Stadt Ettlingen bisher sehr sparsam mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts.

Die letzte Verleihung der Ehrenbürgerwürde fand vor 6 Jahren an den Ehrenintendanten der Schlossfestspiele Kurt Müller-Graf statt.

Davor hat mein Amtsvorgänger Dr. Erwin Vetter diese Ehre im Jahr 1987 verliehen bekommen.

Die Nachkriegszeit kennt mit Rimmelspacher, Gietz, Vetter und Müller-Graf bisher nur vier Ehrenbürger.

Nun sollen Sie, lieber Herr Lorch, der Fünfte im Bunde sein.

Denn Sie haben durch Ihren hohen persönlichen Einsatz und Ihr Engagement dazu beigetragen, dass die Geschichte der Stadt Ettlingen hervorragend aufgearbeitet ist, für die breite Masse verständlich ist und vor allem haben Sie die Geschichte der Juden in Ettlingen neu erforscht.

Das ist die Kurzfassung der Begründung.

Doch Ihr herausragendes Handeln verdient mehr Würdigung als diese dürren Worte.

Wir wollen heute nochmals Ihr Lebenswerk honorieren, für das Sie bereits schon im Jahr 2000 den Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und damit die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl zu vergeben hat, erhalten haben.

Für Sie, Herr Lorch, stand Ettlingen immer im Vordergrund.

Die Stadt, in der Sie geboren und aufgewachsen sind, lag Ihnen stets am Herzen und für sie haben Sie sich eingesetzt in all Ihren Funktionen, die Sie inne hatten. Auf nur wenige Ihrer Stationen kann ich eingehen – ohne all den Rest dadurch schmälern zu wollen - sei es die als Lehrer, als Realschulrektor, als Parteidrehscheibe, als Kommunalpolitiker, als Spinnereiler oder als Historiker, aber auch als aufmerksamer Bürger:

Gerade Letzteres - denn Sie gehen stets mit wachen und wachsamen Augen durch die Stadt und setzen sich vehement für die Behebung von Missständen und Schäden ein.

Wie fehlen mir doch Ihre mehrseitigen Briefe, durchnummeriert bis weit über die Ziffer 20 hinaus und mit Bilder hinterlegt und allerlei große und kleine Missstände aufzeigend.

Mit Ihren Hinweisen haben Sie stets die Pflege des kulturellen Erbes in all seiner Vielfalt mit hohem Einsatz verfolgt.

Auch in Ihrer Hauptprofession, als Lehrer und Rektor, haben Sie es verstanden, Jung und Alt für die Geschichte zu begeistern und zu interessieren. Sie brachten sich insbesondere in schulische Publikation ein und haben als Leiter des Arbeitskreises Landeskunde insgesamt 32 Ausgaben der „Ettlinger Unterrichtsblätter“ mit lokalhistorischen Themen sorgsam erforscht, lehrreich und einprägsam verfasst. Denn auch Wissen vermitteln ist eine Kunst.

Als Mitglied der stadtgeschichtlichen Kommission haben Sie zahlreiche Projekte angeregt und selbst durchgeführt z.B. Stadtführungen abgehalten, zahlreiche Bücher zur Ettlinger Geschichte und zur Geschichte des Albgaus geschrieben oder herausgegeben

Und Sie waren es zusammen mit Erwin Vetter, die mich anschofen, die Kommission wieder ins Leben zu rufen.

Auch an der Entstehung der Städtepartnerschaft zu Löbau waren Sie maßgeblich beteiligt und haben damit ein Stück deutsch-deutsche Geschichte für Ettligen und seine Bürgerinnen und Bürger erlebbar gemacht.

Die Löbauer Pestalozzi-Schule bat mich, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und den Dank für Ihr Engagement rund um den deutsch-deutschen Schüleraustausch.

Lieber Herr Lorch, Sie haben unzählige stadthistorische, heimat- und regionalgeschichtliche Bücher, Beiträge zur Ortsgeschichte oder Chroniken der verschiedensten Vereine geschrieben.

Sie haben sich die mühevollen, aber ehrenwerten Arbeit gemacht, die Geschichte der Stadt lückenlos und quer durch alle Epochen zu erfassen, zu Papier zu bringen, in unserem Gedächtnis zu halten.

Mag man das lediglich despektierlich nur als Transkription sehen – was die Leistung nicht schmälern soll – so ist aber das Besondere dabei, dass Sie die Geschichte für eine breite Bevölkerung und damit sozusagen für jedermann verständlich und begreiflich gemacht haben.

Zahlen, Daten, Fakten wussten Sie spannend und nachvollziehbar zu transportieren.

Ihre regelmäßigen Berichte in den BNN waren gern gelesen und sind sozusagen wie ein wichtiger Transmissionsriemen aus der Vergangenheit in die Gegenwart.

Damit aber nicht genug – und das ist der wichtigste Begründungsbaustein für die Ehrenbürgerwürde – Sie haben einen Teil der Ettliger Geschichte auch vom Grund auf neu erforscht und dann aufbereitet.

Denn einen ganz wesentlichen Teil ihres Wirkens widmeten Sie der eigenständigen Erforschung und Aufarbeitung des jüdischen Lebens in Ettlingen in der Zeit des Nationalsozialismus.

Ihnen liegt das Schicksal der damals Verfolgten, Entrechteten und Deportierten ganz besonders am Herzen. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht in Wort, Schrift und Tat an dieses dunkelste Kapitel unserer Geschichte zu erinnern und haben dazu auch ehemalige Zwangsarbeiter des Dritten Reiches nach Ettlingen eingeladen.

Auch die Ettlinger Gedenkstätte an die Pogromnacht im November 1938 nahe der ehemaligen Ettlinger Synagoge haben Sie initiiert – vielleicht gäbe es diese ohne Sie bis heute nicht.

Allen damaligen Diskussionen zum Trotz – wir haben inzwischen die richtige Form zum 09.11. dort gefunden und können mit dem Mahnmal gut umgehen.

Auch Ihr letztes Werk „Jüdisches Leben in Ettlingen“ widmeten Sie den jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern unserer Stadt in der Zeit des Nationalsozialismus.

Neben Ihren Dokumentationen haben Sie darin viele Zeitzeugen zu Wort kommen lassen.

Durch die Aufarbeitung dieses tragischen Teils in der Geschichte unserer Stadt haben Sie die Schicksale unserer jüdischen Mitbürger wieder in Erinnerung gerufen.

Für unsere Stadt ist es von unschätzbarem Wert, dass wir nun so gut über diese Zeit Bescheid wissen.

Vor allem aber auch, dass Sie uns vor Augen gehalten haben, dass die damaligen Gräueltaten nicht irgendwo, sondern hier mitten unter uns stattfanden.

Damit haben Sie dazu beigetragen, dass wir diese Erinnerung auch für künftige Generationen bewahren können.

Mit Ihrer Arbeit als Historiker befinden Sie sich in bester Tradition des Ettlinger Karl Springer der 1932 in Ettlingen für seine heimatgeschichtliche Forschung zum Ehrenbürger ernannt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Tradition der lebendigen Vermittlung der Heimatgeschichte von Stemmermann und Stenzel weitergeführt, Sie führten die Arbeit bis heute fort.

Nicht nur anerkennend, nicht nur würdigend, nicht nur rhetorisch sondern eher besorgt will ich fragen: Wer kann Ihnen nachfolgen?

Lieber Herr Lorch, oft schon hat man Sie als das „historische Gewissen“ oder Gedächtnis der Stadt bezeichnet. Und dem kann ich nur zustimmen: Wir können die Vergangenheit nicht mehr ändern. Aber wir können dafür sorgen, dass wir aus der Geschichte lernen, die richtigen Schlüsse ziehen und Fehler für die Zukunft vermeiden.

Das geht nur, wenn Menschen wie Wolfgang Lorch dazu die Transmission übernehmen.

Ehre mag heutzutage ein altmodischer Begriff sein.

Aber das, was dahinter steht, wenn jemand zum Ehrenbürger ernannt wird, das ist topaktuell: Respekt, Anerkennung, Wertschätzung, Hochachtung und Dankbarkeit sind damit verbunden.

Denn ohne die Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren und es sich zu ihrer Aufgabe machen, etwas zum Wohlergehen ihrer Gemeinde zu tun, wäre das Leben in unserer Stadt um einiges ärmer und kälter. Wir brauchen Menschen, die sich in ihrem Alltag für ihr Gemeinwesen einsetzen und Verantwortung für ihr Umfeld übernehmen. Diese Menschen sind es, die unsere Gemeinschaft, unsere Gesellschaft funktionstüchtig halten.

Lieber Herr Lorch, Sie haben deutliche Spuren in unserer Stadt hinterlassen. Durch Geschichtsforschung haben Sie sich nun selbst zu einem Teil der Ettlinger Geschichte gemacht und von heute an wird Ihr Name durch die Ehrenbürgerwürde untrennbar und unvergessen mit der Geschichte der Stadt selbst verwoben sein. Kann es für einen Historiker eine größere Ehre geben als selbst zu Geschichte zu werden?

Vor allem aber: Wir möchten Ihnen mit dieser außergewöhnlichen Ehrung heute im Namen des Gemeinderates und der Bürgerinnen und Bürger ganz besonders Dank sagen für Ihre Lebensleistung und Ihr Engagement für die Stadt Ettlingen.

In meinen Dank einschließen möchte ich vor allem aber auch ihre Frau.

Wie viel Stunden müssen Sie wohl nicht zu Hause gewesen sein – sondern im Gemeinderat, im Städtle unterwegs oder im Stadtarchiv wühlend.

Wie oft wohl standen häusliche Pflichten der Geschichte nach?

Sie liebe Frau Lorch haben das alles mitgetragen und Ihrem Mann den Rücken freigehalten. Dafür wollen wir auch Ihnen danken und mit der Ehrung auch Sie würdigen.

Bevor ich Sie nun aber zu mir bitte - und ich fände es schön, wenn aus jeder Fraktion ein Vertreter dazu kommt – möchte ich im Namen von uns allen vor allem noch eines sagen:

Wir wünschen Ihnen von Herzen alles Gute und viel Kraft. Möge Ihnen der heutige Tag Energie geben, die Sie brauchen, Zufriedenheit die Sie verdient haben und Glücksempfinden, das Sie in die Zukunft trägt.